



280 Quadratmeter Fotovoltaik-Module sind auf dem Dach des Versorgungsgebäudes auf dem Campingplatz installiert. Es ist das größte der drei Karlsteiner Solar-Projekte.

Fotos: Karin Klemt

Sonnenstrom vom kommunalen Dach

Fotovoltaik: Anlage auf Karlsteiner Campingplatz seit gestern in Betrieb – Eines von drei gemeindlichen Großprojekten

KARLSTEIN. Es ist genug für alle da – Camper und Badegäste am Weißsee in Großwelzheim haben dem Vernehmen nach nichts dagegen, den Sommer-Sonnenschein künftig mit einem großen Konsumenten auf dem Dach des Versorgungsgebäudes zu teilen.

Die größte von drei Fotovoltaik-Anlagen, welche die Gemeinde in einer regional beispiellosen Aktion auf kommunalen Liegenschaften montieren lässt, ist seit gestern in Betrieb. Bürgermeister Winfried Bruder denkt derweil schon an eine neue Initiative.

Markus Krebs aus Biebergemünd im Main-Kinzig-Kreis hat in den vergangenen Jahren einiges erlebt. Planungen für Sonnenstrom-Anlagen beschäftigten sein Ingenieurbüro PET zunehmend häufiger, berichtete der Fachmann. Neben öffentlichen interessierten sich zunehmend private Bauherren für die Technologie.

Ein Projekt von vergleichbarem Umfang wie die Karlsteiner Initiative mit einer Gesamtspitzenleistung von fast 82 Kilowatt sei ihm allerdings noch nicht untergekommen, betonte Krebs. Das nächstgrößere Paket mit 78 Kilowatt habe man im hessischen Wetteraukreis geschnürt.

Bruder: Einzigartig im Landkreis

Auch Karlsteins Bürgermeister Bruder hat nach eigenen Worten noch von keinem vergleichbaren Vorhaben im Landkreis Aschaffenburg gehört. Zu den Besonderheiten der kommunalen Investition zählt ihre Unabhängigkeit von jeglichen Förderprogrammen. Zuerst liegt ein Beschluss des Gemeinderats bei den Haushaltsberatungen für 2009, den absehbaren erklecklichen Überschuss nicht vollständig in den

ohnehin gut gefüllten Sparstrumpf zu stecken, sondern den beachtlichen Betrag von 400 000 Euro in ein gemeindeeigenes Solarkraftwerk zu investieren.

Im Mai einigte sich der Rat auf drei Standorte, die sich nach eingehender Begutachtung der Dächer öffentlicher Gebäude sowohl baulich als auch auf-

grund ihrer Ausrichtung besonders für Fotovoltaik eignen.

Neben Überlegungen zum Klimaschutz haben laut Bürgermeister Bruder auch der wirtschaftliche Aspekt eine Rolle gespielt: Karlstein hoffe durchaus, mit den Erträgen aus der Energieeinspeisung ins Netz unter dem

Strich Gewinn zu machen. Mit der Sahara könne der Untermain natürlich nicht konkurrieren, räumten die Akteure gestern bei der Inbetriebnahme der Anlage am Campingsee ein. Während jedoch beim Kartell der Energiekonzerne noch die ersten Pläne für Solarthermie in der Wüste reifen, sind die Monteure des Elektro-Unternehmens von Helmut Jung aus Gründau in Karlstein schon auf der Zielgeraden.

Wasserwerk-Module einsatzbereit

Die Campingplatz-Anlage läuft, Jung hatte gestern die noch zu montierende Anzeigentafel für den Stromertrag mitgebracht. Die Module auf dem Wasserwerk in Dettingen sind einsatzbereit, auf dem Rathausdach montieren die Handwerker derzeit die Haltevorrichtungen. Auch dort werden dann die überall verwendeten Fotovoltaik-Module der Firma Eurosolar aufgeschraubt, die Planer Krebs wegen ihres vergleichsweise hohen Ertrags auch bei weniger intensivem Lichteinfall ausgesucht hat.

»Karlstein hat eine Vorreiterrolle«, stellte Carsten Breidbach, der neue Leiter des Gemeindebauamts, zufrieden fest. Dem ehemaligen Gemeindegemeinderat Helmut Nimbler gefällt diese Entwicklung. Die bislang einzige Fotovoltaik-Anlage in kommunaler Hand sei eine vor zehn Jahren installierte Versuchsanlage auf dem Dach des Bauhofs gewesen, hinzu komme eine kleine Installation zu Unterrichtszwecken in der Hauptschule.

Bürgermeister Bruder will im nächsten Jahr – vorausgesetzt, die neuen großflächigen Installationen bewähren sich – einen weiteren Ausbau ins Auge fassen.

Oliver Klemt



Nur noch die Anzeigentafel montieren muss Elektromeister Helmut Jung (rechts). Gemeinsam mit Planer Markus Krebs, Campingplatz-Verwalter Andreas Nees, Bauamtsleiter Carsten Breidbach und Bürgermeister Bruder (von links) nahm er gestern die Solar-Anlage in Betrieb.

Zahlen und Fakten: Fotovoltaik-Projekt der Gemeinde Karlstein

Bei den Investitionskosten für ihre insgesamt **drei neuen Sonnenstrom-Anlagen** mit zusammen 630 Quadratmetern Fläche und 82 Kilowatt Spitzenleistung hat die Gemeinde Karlstein nach Worten von Bürgermeister Winfried Bruder eine Punktlandung hingelegt. Der **Aufwand** halte sich exakt im Haushaltsrahmen von **400 000 Euro**. Der erwartete **Gesamtertrag** pro Jahr liegt bei knapp 73 100 Kilowattstunden oder 31 400 Euro. Bei 20 Jahren prognostizierter Lebensdauer kann die Kommune also

628 000 Euro verdienen. Pro Jahr soll die Sonnenstrom-Produktion zudem 46 Tonnen Kohlendioxid ausstoß vermeiden. Größte Einzelanlage ist jene auf dem **Campingplatz-Versorgungsgebäude** mit **170 Modulen**, 280 Quadratmetern und 37,8 Kilowatt Spitzenlast. Die 88 Fotovoltaik-Module auf dem **Wasserwerk** leisten mit 150 Quadratmetern maximal 19,8 Kilowatt, auf dem Karlsteiner **Rathaus** bringen es 140 Module mit 200 Quadratmetern auf 24 Kilowatt. *kko*